

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Jacob Grimm, Wilhelm Grimm und
Dorothea Grimm, 17.11.1830-21.09.1851

Laßberg, Joseph von

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 17.11.1830-21.09.1851

K 2911,16,5

[urn:nbn:de:bsz:31-366767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-366767)

hec est uualthariu poecil nos saluet IHC.
 Uualthariu claru uirtutibus at uir amaru.

ich danke Ihnen mein ewerlicher freund! das Sie mir wieder einmal anlass
 geben Ihnen etwas angenehmes zu wissen; denn ich freue mich herzlich
 darüber; am meisten aber darf ich Waltharius selbst freuen; das es aus meinen
 handen in die Irigen kommt, wo er eine bessere ausstattung zu gewarten
 hat, als von dem halblaruen mülke sepp von Lippshusen.
 Ihren brief vom 7. dieses erhielt ich diesen morgen im bette; wo Hildegard u.
 Hildegard eben reitend hielten, und Frau A. hand Grimmgramm bekam ich
 einen tag nach! abendung des hül freyer of dem stein. Das diplom meine
 ernennung zu mitglied der Societät der Wissenschaften; nicht zu Lindenborg, wochin
 ich mich vielleicht besser schickte; sondern zu Göttingen; ist zwar auch nicht
 eingelaufen; aber ich freue mich doch schon so darüber; als wenn ich es in handen
 hätte. das es nun so zum mich schicklich ausgedruckt; ein Stück von Ihnen
 und dem guten Benedict! und warum sollte es mich allen kausen nicht recht
 zu erfreuen? ich bin zwar meine lebtagel ein homo inglorius gewesen und das
 dignis mortuari hat mich nie stark angeprochen; aber, wo es auch der mülke
 wert war; blieb ich nie unempfindlich gegen das lob; nam a laudatis laudari!
 ea demum laus est! aber, oh! iam respiciat! muß ich von mir sagen.
 Nun, das laus wir jetzt aber liegen; und sollen und herzlich dank Ihnen
 und dem lieben biederer landsmann Benedict für den guten willen.

Sie bekommen hier ein gutes apographum der Karlsruher handschrift, nicht, weil ich sie
selbst gemacht und auch weiß, daß ich keine schlechten mache; sondern, weil ich sie 2 mal
mit meinem seligen freunde Ottav auf das Autographum verglichen und d. im obersieben ge=
metzte sehr am rand beigefrieben habe. ich würde überhaupt genannten codex der aus=
gabe zu grund legen: sie werden bei verglichung der beiden lectiones finden, daß diese hand=
schrift im ganzen wol die vorzuglichste ist; obschon einige das Pariser plagiat für das
bessere erklären; weil es willkür die frühere recension der ursprünglichen Schönscheidergabe;
dann ich überhaupt das gedicht an sich, als ein tentamen schule S. Gallensis?

Lieber freunde Jacob! was erntet bitte ich Sie, daß Sie den schändlichen plagiarium Gerald v. Fleury,
der sich unterfanden hat, das gedicht unsrer markgräfin Ekkehard, als das seinige, dem Erz=
bischof Lothar, als das seinige, zu weigern, nicht den prägen stellen.

Sie haben die geglaubte Vermutung, daß diese Geraldus ein bruder eines schändlichen Pictors
genannt sei; der im Kloster St. Gallen so viel Vermirung gestiftet und am ende aus demselben
nach Absetzung entwichen mußte; was Lothar damals bischof war; wie Sie dies alles
aus P. Box und dem capitulo des Ekkehard besser wissen können.

Secundo erhalten Sie die von Hase besorgten variae Lectiones aus d. Pariser codex des
Waltharii 21 bogen und ein bogen, der die famose Dedication des Geraldus und ein
fat simile des Ber: cod. enthält. Dann reichten 3^{te}, fünf bogen Vermirungen und resurre=
ctionen an, wie ein bezauberter des Waltharii sich dabei zu verhalten habe. reichte einem
an dem schriftlichen aufsatz des Text vom Verirren erinnern, u. aus mehreren hervorgeht, daß
zu Hase den schelm Geraldus vorbild für die verfasser des Waltharii halt. ein kritiker des
nütz. Kritiker v. Schwan dazu, gibt dem Hosiophen aufsatz vornehm die rechte! —

4.^{te} folgen 11 quortjeten collaturen aus den Wiener handschriften des Waltharius, mit
einem brief des H. Secretain Ritter v. Bucher. 5.^{te} Ein Epitilegium criticum über den
Waltharius von Prof. Hans Sarp. & Orelly aus Zürich, 2 Bogen. 6.^{te} ein auszug aus dem
Fronicoen Novalicionse bei Muratori, 4 Bogen, endlich 6.^{te} einige Schiedal Lappbergianer /
quortjeten ad Waltharionem. Meine wiederholten Ansuchen in Turin in betref der
Waltharius haben keinen erfolg gehabt. Grav. Probitanti behauptet, gegen Muratori, die
handschrift des Chron. Novalicionse habe sich nie in der Bibliothek seiner familie befunden;
Muratori mußte also das im geächend exemplar nicht nur zurückgefallen haben. ein H.
Cibraris in Turin, an dem Königl. Archiv daselbst, schrieb im vorigen jare daß Sie
nun dort auch die das besagte Fronicoen enthaltende rolle herausgeben wollen.
In einem cod. membran. des 11. Jarch. im Kloster Engelberg im Canton Unterwalden,
befindet sich ein handschr. von nur all 200 versen aus dem Waltharius; ich schreibe
mit sorgiger pflegt darvon, so bald ich es erhalte, werde ich es für Sie abgeschrieben und
nachsenden. Das ist nun lieber freund! alles, was ich Ihnen über Waltharius mitzutheilen
habe; da einiges davon nicht mein eigentum ist; sondern des geselschafte zu Frankfurt
angehört; so muß ich bekümmern das in diese sendung enthalten, nach gemachtem
gebrauche, mir wieder zurückzuschicken. ein fascimil der Karlsruher handschrift
besitze ich nicht; es wäre aber zu wünschen, daß soviel von dieser als von der Pariser
einer her ausgeht beigefügt würde. die Karlsruher hds. ist von Krichenau dahin
gekommen sein; aber schon vor 50 jahren, so ist die Karlsruher tradition. von Kloster
Basel im Canton S. Gallen, was auch ein codex, so ist aber seit menschengedenken
nicht nur da.

Vor ein par tagen sandte mir Prof. Lermüller aus Zürich seinen kuener Ortnid; es ist ein sonderbares
verhognisse; daß diesem manne andere namen aufgesetzt als andere heuten: Quorin, Ortnid! —

Indeffen ist d. Wiener cod. des Brevs doch viel besser als der Heidelbergs und so wollen wir denn
H. Linnäus dann sagen für dessen Bekanntheit.

Lieber Freund! ich muß schlüssen; die Kinder sind heute ganz besonders auf mich ver-
setzt, sie laufen beständig um meinen Stuhl herum und lassen mir keine Ruhe,
auch muß ich d. schrijven noch eingesehen. Lieben Sie wohl und wenn Sie mir den em-
pfang d. schrijften anzeigen, so sagen Sie uns ja recht viel von Frau, Tochter und
Wilhelm und was die Kinder machen und was es um ihre allseitige gesundheit steht?
Sie können uns nicht zu viel von Frau allen erzählen und wir werden Ihnen auch
recht dankbar dafür sein. ade! Tausend grüße von

From
Vergessen Sie mich nicht bei unserm guten Dorette. (Johann) Jodatzberg)

ex villa Epponis xv Novbris 1827.

Emil Braun aus Gotha, hat mir aus Mayland geschrieben, er will diesen winter
in Verona zutringen, bei H. Postdirector von Jäger, er schreibt aber nicht, was
er da macht?